

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

208 (7.9.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.12 vierteljährlich.
Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 2144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.
Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeigen billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 208. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 7. September 1907. 27. Jahrgang.

Das Partei-Nachrichten-Bureau.

Im Anhalter Volksblatt wird das zu errichtende Partei-Nachrichtenbureau einer sachgemäßen Besprechung unterzogen, die unsere volle Zustimmung findet. Wir sehen der Errichtung eines solchen Bureaus mit ungeteilter Sympathie gegenüber. Im auch für die süddeutschen Blätter eine Partei-Nachrichtenquelle zu schaffen, wird man seitens des Parteivorstandes die Einrichtung einer Filiale in Frankfurt a. M. in Erwägung zu ziehen haben. Die von Berlin mitgeteilten Nachrichten erreichen die süddeutschen Parteiblätter zu spät, um noch am gleichen Tage Verwertung finden zu können.

Das Anhalter Volksblatt sagt also: Gegen das vom Parteivorstande vorgeschlagene, weil von der Parteipresse geforderte Partei-Nachrichtenbureau wird höchst merkwürdigerweise — oder sollen wir sagen bezeichnenderweise — von zwei Parteiblättern Einwand geltend gemacht, sollte man meinen, am wenigsten Ursache hätten, aber doch am ehesten Zurückhaltung üben sollten. Vorwärts und Leipziger Volkszeitung sind ganz unschuldig daran, wenn sie das Nachrichtenbureau, das für die Parteipresse geplant wird, nicht brauchen, wenn ihnen ihre Mittel erlauben, sich selber die nötigen Nachrichten aus eigenem Geldbeutel zu beschaffen. Wer so die Millionen oder Hunderttausende Menschen um sich hat, unter denen er seine Abonnenten suchen kann, dem mag freilich leicht die erforderlichen Geldmittel zusammenbringen, mit Hilfe deren ein eigener Nachrichtendienst eingerichtet werden kann.

Was man aber selber nicht braucht, sollte man doch anderen gönnen, die es brauchen können. Oder muß man bei der Verachtung schämen, daß Vorwärts und Leipziger Volkszeitung von dem geplanten Parteinachrichtenbureau eine Beeinträchtigung ihrer selbst fürchten, daß sie Nachrichtenbureau für die übrige Parteipresse zu bleiben oder zu sein beabsichtigen? Dann sollen die beiden lieber offen sagen, was sie wünschen, oder nicht hinter lauter räuberischer Lüge die Bange machen lassen.

Da wird wieder das Gespenst des Revisionismus heraufbeschworen. Der habe möglicherweise die Absicht, das Nachrichtenbureau zu erobern und dadurch die Herrschaft über die Parteipresse zu gewinnen. Als furchtbar gefährlich wird es hingestellt, wenn das Bureau später einmal eine falsche Nachricht bringe. Dann sei die ganze Partei blamiert! Es werde eine Uniformierung der Parteipresse entstehen. Dabei betreibt solche Uniformierung niemand mehr als die Leipziger Volkszeitung, die nun schon wohl ein halbes Duzend Kopfbücher für Leipzig umgeben besitzt.

Es liegt auf der Hand, daß das Nachrichtenbureau für die Redaktionen der kleineren Parteiblätter von großem Werte sein kann, gewiß vorausgesetzt, daß es mit den entsprechenden Kräften besetzt wird. Wir sind die letzten, die auf die Bigotterie das größte Gewicht legen, am unmerklichsten, mehr als technisch nicht zu umgehen ist, brauchen wir auch in der kleinen Presse hinter unsrer Konkurrenzpreise nicht zurückzugeben. Nun ist aber das Zusammenfügen der wichtigsten Ereignisse des Tages aus den verschiedenen Zeitungen in den wenigen Stunden der letzten Fertigstellung des Blattes eine sehr mühsame Arbeit, die den wenigen redaktionellen Kräften einer nicht ganz großen Parteizeitung die Zeit raubt, das eigentlich Beste, das sie leisten sollen, zu leisten: selbständige Beurteilungsartikel zu schreiben, in der politischen Erörterung und polemischen Argumentation ihre Hauptleistung zu erfüllen.

Die Parteipresse soll durch das Nachrichtenbureau der Partei unabhängig werden von dem Nachrichtenendienst der bürgerlichen Presse, unabhängig aber auch von ein paar großen Parteiblättern, deren Zuverlässigkeit heute

mindestens so zweifelhaft ist, als es das gewünschte Nachrichtenbureau je sein kann.

Die Unabhängigkeit aber des einzelnen Parteiredakteurs von einem bloßen Parteinachrichtenbureau, dem er Nachrichten sendet, fällt demgegenüber gar nicht ins Gewicht, weil das Nachrichtenbureau keine politische Meinung hat, für die auch der Redakteur, der nebenher als Berichtshalter fungiert, eintreten könnte oder möchte. Darum ist alles das gut, was die völlige Unabhängigkeit der Redakteure der Parteipresse untereinander garantiert, vor allem die Unabhängigkeit der Redakteure der kleinen Parteiblätter von den Redaktionen der großen.

Aus der Partei.

Meinungswechsel, 6. Sept. Die Mitgliederberaumung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag den 8. September punkt 2 Uhr in der Stone statt. Da wichtige Parteiangelegenheiten zur Sprache kommen, haben nicht nur die Mitglieder, sondern sämtliche Parteigenossen zu erscheinen.

Konstantz, 6. Sept. Die Hundstage sind nun vorüber und ist es an der Zeit, daß wir uns mehr den Parteiverfassungen widmen; es muß das erste Bestreben jedes einzelnen Genossen sein, beizutragen zu einem einigen zielbewußten Vorwärtstreben. Lange genug hat der Geist der Zerfahrenheit die heiligen Genossen geleitet; Verammlungen wurden aus rein persönlichen Motiven gehalten, und allgemein konnte man von den Genossen hören, ja, wenn es nicht besser zusammengeht, gehe ich nicht mehr hin.

Nun, Genossen, das ist verkehrt; es kann doch nichts geschaffen werden, und kann nichts zusammengehen, wenn keiner kommt, die Vorankündigung muß, wenn sie funktionieren will, in der Versammlung mitwirken, dann kann hinweg mit allen diesen heiligen Reden, am Samstag, den 7. September, abends findet im Gasthaus Helvetia Parteiverammlung statt; es haben sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung, welche die Aufmerksamkeit sämtlicher Genossen erfordern. Zeigt, daß euer Parteinteresse höher liegt, als die persönlichen Angelegenheiten; erachtet euch schuldig, damit die Versammlung wieder ein Bild zeigt, welches getragen ist von dem wahren Geiste der bewußten Genossen.

Zum Essener Parteitag. In einer Parteiverammlung des fünften sächsischen Reichstagswahlkreises (Dresden-Alstadt) wurde nach längerer und lebhafter Debatte eine Resolution des Genossen Riem gegen eine Stimme angenommen, die sich gegen die Sozialorganisierten und Sonderbündler in der Gewerkschaftsbewegung richtet. Sie lautet:

„Die Parteigenossen des 5. sächsischen Reichstagswahlkreises (Dresden-Al.) sprechen die Erwartung aus, daß der Parteitag in Offen energisch Stellung nimmt gegen das die gesamte Arbeiterbewegung schwer schädigende Treiben der Sozialorganisationen und anderer Gewerkschaftsgruppen, soweit diese Mitglieder der Partei sind. Der Parteitag möge aussprechen, daß angesichts der fortwährend zunehmenden Konzentration des Kapitals und des brutalen Vorgehens des feindlichen Unternehmertums gegen die Organisationen der Arbeiter folge Gewerkschaftsorganisation eine schwere Schädigung der Arbeiterbewegung bedeutet und geeignet ist, Uneinigkeit in die Reihen der Arbeiter zu tragen.“

Die Parteigenossen haben die Pflicht, soweit sie in einem Arbeitsverhältnis stehen, Mitglied der von der Generalkommission anerkannten gewerkschaftlichen Zentralverbände zu sein.“

Ebenso wurde ein Amendement einstimmig angenommen, das besagt:

„Die Genossen, die sich den Beschlüssen des Parteitages zur Frage Partei und Gewerkschaft nicht unterwerfen, haben sich selbst außerhalb der Partei gestellt.“

Ein Vertreter der in Dresden neugegründeten Filiale

des Wiesenthalischen Metallarbeiterverbandes bekämpfte die Resolution. Von einigen Debatterern und auch vom Antragsteller wurde darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse früherer Parteitage (Lübeck, Mannheim) in die Tat umgesetzt werden müßten. Das werde am ehesten die Sondergewerkschaftler zur Bestimmung bringen.

Als Delegierte zum Parteitag wurden die Genossen Riem und Dr. Grabner, als Ersatzmann Genosse Weinsämpen, Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes, gewählt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein umfangreicher Bergarbeiterstreik wird im Niederlausitzer Kohlenbecken ausbrechen, falls es nicht noch in letzter Stunde gelingt, die Grubenverwaltungen zur Bewilligung der von den Arbeitern eingereichten Forderungen zu bewegen. Seitens der Organe des Bergarbeiterverbandes ist die Bewegung gut vorbereitet, insbesondere wurde kein Schritt unversucht gelassen, um die Differenzen auf gütlichem Wege beizulegen. Die Grubenbarone wollen aber anscheinend den Kampf. Die wichtigsten Forderungen der Arbeiter sind folgende:

Einführung der neunstündigen Arbeitszeit infolge einer 1/2 stündigen Pause. Als Einführungszeit ist der 1. Oktober dieses Jahres festgelegt.

Für alle Fabrikarbeiter ist bei einer 12stündigen Schichtzeit eine zweistündige Pause einzuführen.

Ueberstunden und -Stunden sind zu vermeiden und nur bei Befehl des Arbeiters oder zur Sicherung des Betriebes zulässig.

Für sämtliche Arbeiter, welche auf dem Werke beschäftigt sind, eine Lohnzulage von 15 Prozent. Der Lohn für Dauer soll nicht unter 4,50 Mk. für Schleiher nicht unter 4,20 Mk., für volljährige Fabrikarbeiter nicht unter 3,50 Mk. für jugendliche Arbeiter im Alter von 18 bis 21 Jahren nicht unter 2,25 Mk. betragen.

Die übrigen Forderungen beziehen sich auf sanitäre Einrichtungen, Arbeiterschutz, Behandlung usw.

Die von den Arbeitern eingeleitete Kommission, welche die Forderungen der Arbeiter überreichte, ist überhaupt keiner Antwort gewürdigt worden. Und so blieb den Arbeitern nichts weiter übrig, als zu handeln. Nachdem in einer Konferenz am Sonntag Vormittag in Senftenberg die Sachlage resümiert durchgesprochen worden war, wurde am Sonntag Nachmittag in großen Versammlungen nahezu einhellig beschlossen, am Montag früh die Kündigung einzureichen. Dieser Beschluß ist auch einmütig durchgeführt worden. Es dürften ungefähr 14 000 Bergarbeiter in Betracht kommen.

Badische Chronik.

Pforzheim.

6. September.
— Ausstellung des Wettbewerbs für einen Kitekopff. Verschiedenen Anfragen von auswärts zufolge die eingegangene Sammlung von Entwürfen zu einem Kite für die Pforzheimer Kreis-Vereinigung auf Wunsch zu Ausstellungszwecken überlassen, ehe die Zeichnungen den Entwerfern zurückgegeben werden. Wir setzen hierzu selbstverständlich das Einverständnis der bis jetzt noch ungenannten Zeichner voraus, wobei wir bemerken, daß es sich bei den eventuellen Ausstellern um typographische Klubs handelt. Zuschriften wegen Ueberlieferung der Entwürfe sind an Fritz Haack, hiesige Karlsruherstraße 37 zu richten.

— Eine Denunziation liefert sich der Adv. Wechsungen. Von seinem hiesigen Korrespondenten läßt er sich über das verlorene Kinderfest berichten:

„Ich bin ein Sozz.“ Am 18. August fand beim Familienklub in Städtchen Wödingen ein sozialdemokratisches Kinderfest statt, an dem sehr viele große und kleine Kinder teilnahmen. Wir haben uns nachher in der Presse umgehört, näheres über die Festrede zu er-

fahren. Im Pforzheimer Generalanzeiger hieß es: Der Festredner, Adv. Emil Eichhorn, war nur schwer verständlich. Nun suchten wir im Volksfreund und dachten, der Berichterstatter des Volksfreund muß doch in der Nähe des Redners gestanden und doch etwas gehört haben von Inhalt der Festrede des Genossen Eichhorn. Doch welche Enttäuschung! Auch er wußte nichts, auch im Volksfreund keine Silbe über den Inhalt der Festrede Eichhorns. Warum diese Unwissenheit? Warum diese Verächtung? Im Pforzheimer Anzeiger ist der Grund angegeben. Dort hieß es, beim Kinderfest habe der sozialdemokratische Adv. Eichhorn in seiner Festrede dem damals beglückenden Stuttgarter internationalen Sozialistenkongress gesprochen und die völkerverfeindende Sozialdemokratie gefeiert. Ah so, drum hat der Volksfreund nichts verstanden. Was sagt denn der große Oberkult, den der Unterrichtsministerum dazu? Der Beitritt zu einem katholischen Jünglingsverein wird verboten und in Pforzheim darf ein sozialdemokratischer Abgänger vor der zahlreich am Stadt und Land zusammengekommenen Jugend die völkerverfeindende Sozialdemokratie feiern. — Man sage nicht, die Kinder verstehen nichts. Nur ein klaffendes Beispiel. Ein Knabe, in hundert Kleidung, kaum 6 Jahre alt, wurde gefragt, was er sei. Der Fragesteller meinte, was er beim Fest für eine Rolle habe. Und die prompte Antwort lautete: „Ich bin ein Sozz.“ Nur so weiter gemacht im Ministerium Dusch.

Eine Notiz, wie vorstehende, schreibt nur, wenn das Denunzieren zur zweiten Natur geworden ist. Und welche Virtuosität wird dann entwickelt. Die Veranstalter des Kinderfestes denunziert man beim Oberkult, den Oberkult beim Unterrichtsministerium und dieses wieder verächtigt man bei der Konstituierung sozialdemokratischer Veranstaltungen. Zu diesem Ergebnis ist allerdings eine kleine Fiktion nötig. Der Generalsmann des Beobachters bezieht sich nach einigem albernem Gerede über den Umstand, daß wir die Rede des Genossen Eichhorn nicht im Volksfreund wiederholten, auf den Pforzheimer Anzeiger, und stellt die Sache so dar, als hätte der Festredner zu den versammelten Kindern von internationalen Kongress nur von der völkerverfeindenden Sozialdemokratie gesprochen. Dieser Schwindel ist allerdings nötig, um die Denunziation zu ermöglichen.

Wie war die Sache in Wirklichkeit? Das Kinderfest war von Tausenden Erwohnter besucht, wie alle derartigen Veranstaltungen; und nun schreibt der Pforz. Anzeiger:

Adv. Eichhorn hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Kinderfestes hinwies und betonte, daß die Kinder einheim, wenn sie zu Männern heran gewachsen seien, berufen wären, das zu vollenden, woran sie schon halbes Jahrhundert in heiligem Kampfe gearbeitet werde. Er erinnerte dann an den internationalen Kongress, der heute eröffnet werde und fand mit seinen Ausführungen den Beifall der Zuhörer.

Wenn dieser Rede Eichhorns eine Anzahl junger Mädchen oder Mädchen zuhörte, haben sie jedenfalls an der Seele weniger Schaden gelitten, als wenn sie den heillosen Unsinn anhören müßten, der ihnen von dem Prüfsten eines katholischen Jünglingsvereins vorgelesen wird.

Freiburg.

6. Sept.
— Am Sonntag, den 1. September, feierte der Transportarbeiterverband sein 1. Stiftungsfest; dasselbe war seitens der Mitglieder und der übrigen organisierten Arbeiterschaft sehr gut besucht. Die junge Organisation, die sich bereits zu einem kräftigen Vogel entwickelt, die bereits im Kampfe um bessere Existenzverhältnisse die Feuerprobe sehr gut bestanden hatte, hat sich auch recht viel Mühe gegeben, etwas zu bieten. Auch die Kollegen von Offenburg, Emmendingen und Endingen ließen es sich nicht nehmen, den Freiburgern ihr herzlich Willkommen zu sagen. Dem Genossen Strauß sei auch noch an dieser Stelle für seine ausgezeichnete

Durch wessen Hand.

Kriminalroman von Friedrich Thieme. (Nachdr. verb.)

14) (Fortsetzung.)

„Erst nicht, sie schienen hungrig und durstig zu sein und aßen und tranken mit gutem Appetit. Ich befand mich gerade selbst im Garten und gerade weil mir der Herr noch in Erinnerung war und ich an das Rendezvous mit der fremden Dame dachte, warf ich von Zeit zu Zeit einen Blick nach ihm. Wenn ich vermutet hatte, es mit einem Liebespaar zu tun zu haben, so strafte ihr Verhalten diese Vermutung Lügen. Der Herr sah nicht weniger als glücklich aus — hörte nur halb auf das Gepläuer seiner lebhaften Gefährtin, gab nur einflüßige und wie es mir nach seiner Miene vorkam, nicht immer lebenswürdige Erwiderungen, ja es schien mir, als sei ihm an der Gesellschaft der Dame ganz und gar nicht viel gelegen.“

„Haben Sie noch weitere Beobachtungen gemacht?“

„Nicht viel. Die beiden nahmen später im vorderen Teile des Gartens die prachtvolle Aussicht auf das Tal in Augenschein. Ein kleiner Hügel, wie sie, anscheinend ganz friedlich in den herrlichen Anblick verloren, auf die Brustung geleht, sich an gelegentlich miteinander besprachen. Es klang aber mehr wie ein Streit als eine Unterhaltung. Der Herr war heftig und erregt, die Stimme der Dame hatte mäßig gelungene. Sie machten dann einen Spaziergang zusammen; als die Dame zurückkam, hatte sie, so behauptet das Zimmermädchen, welches sie hinaufbegleitete, rote, weinige Augen.“

„Das deutet allerdings auf eine Auseinandersetzung,“ erwiderte der Affessor. „Wie benahmen sich die beiden am nächsten Tage? Der Herr scheint doch noch bis zum Abend geblieben zu sein?“

„Vormittags haben beide ihr Zimmer nicht verlassen. Erst gegen zwölf Uhr klopfte der Herr an die Tür der Dame, wahrscheinlich um sie zum Diner abzuholen. Er hielt sich dann eine ganze Stunde in ihrem Zimmer auf. Das Mädchen hat gesehen, wie er hineinkam und sah eine Stunde später die beiden herauskommen. Nachmittags sahen sie im Garten, haben aber nur wenige Worte zusammen gesprochen. Die Dame

erkundigte sich dann nach dem Abgang der Eisenbahnzüge von hier in der Richtung nach Eisenach.“

„Nicht nach X?“

„Nein. Sie erklärte, mit dem um sieben Uhr hier abgehenden Zuge abreisen zu wollen und ließ sich durch den Kellner einen Wagen bestellen. Im einhalb sieben Uhr fuhr sie ab, nachdem sie vorher von ihrem Begleiter einen ziemlich freudigen Abschied genommen hatte. Sie reichte ihm nur die Hand und sagte in anscheinend leichtem Tone: Lebe wohl, laß es dir gut gehen. Er antwortete nur ein paar Worte, die ich aber nicht verstehen konnte, obwohl ich ganz nahe stand, da ich doch natürlich meine Mitsprache erfüllen und die Dame an die Droschke begleiten mußte.“

„Wie gab sich ihr Begleiter, nachdem sie fort war?“

„Wir kam es vor, als freute er sich über ihre Abreise. Aber das mag eine subjektive Anschauung sein, ich weiß es nicht. Lebensfalls machte er sich bald darauf zu Fuß auf den Weg nach X, den er genau zu kennen schien.“

„Haben Sie bemerkt, daß er viel Geld bei sich führte?“

„Er berichtigte die Tasche mit einem Zwanzigmarksstück, ob er noch mehr Geld bei sich trug, weiß ich nicht.“

„Gastwirt Sommer schweig und lehnte sich mit einer Miene in seinen Stuhl zurück, die deutlich besagte, er vermöge seinen Mitteilungen nun nichts weiter hinzuzufügen. Der Affessor war aber doch noch nicht ganz befriedigt. Nach einer kurzen Pause fragte er, ob der Wirt sich nicht etwa in der Identität seines Gastes irre, ob der auf der Photographie dargestellte Ermordete in der Tat derselbe sei, der bei ihm unter dem Namen Müller logierte.“

„Darauf kann ich jeden Eid schwören,“ versicherte der Goleiter mit einem Ausdruck unschütterlicher Ueberzeugung. „Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß der Ermordete, welcher in der Zeitung Köllnig genannt wurde, kein anderer als der angegebene Albin Müller sei, so würde ich nicht versäumt haben, sofort Anzeige von seinem Aufenthalt auf der Waldhöhe zu erstatten. Zum Glück hat der Droschkenfahrer, der ihn mit seiner Begleiterin hierhergeführt hat, seinen Fahrgast in der von X. hierhergeführten Beschreibung wiedererkannt.“

„Und wie nannte sich seine Begleiterin? Unter welchem Namen hat er sie ins Fremdenbuch eingetragen?“

„Unter dem Namen Paula Herrich.“

„Auch dieser Name dürfte nicht echt sein,“ bemerkte der Kommissar.

„Er ist falsch, wie der andere. Köllnig befand sich in viel zu großer Nähe des Wohnortes seiner Braut, um sich nicht zur äußersten Vorsicht veranlassen zu fühlen.“

Affessor Ulrich verabschiedete darauf den Zeugen mit einem freundlichen Dank. Nachdem er noch einmal die von ihm in ihren wesentlichen Punkten stenographierte Aussage des Zeugen nach überlesen, erklärte er dem Kommissar, er glaube zweifellos, auf der richtigen Spur zu sein.

„Ich glaube es ebenfalls,“ beteuerte dieser.

„Das Zeugnis des Gastwirts zeigt uns den Ermordeten in einigemmaßen anderer Beleuchtung, als er uns bisher erschienen. Warum legt er sich einen anderen Namen bei?“

Der Kommissar zuckte die Achseln.

„Wer war die Dame, mit der er im Mai hier ein Stelldüchlein hatte?“

„Ich weiß es nicht.“

„Kapellmeister Huber mußte mir so gut wie nichts über seine Persönlichkeit zu sagen. Ist er vielleicht nur ein Abenteuerer, der sich in die reiche Familie unter falschen Vorwänden eingebrennt und sie betrogen hat?“

„Dem widerspricht die Ihnen vom Herrn Kapellmeister gegebene Mitteilung, inwieweit dessen Gemahlin mit Köllnig von früher her bekannt war.“

„Und wie nannte sich seine Begleiterin? Unter welchem Namen hat er sie ins Fremdenbuch eingetragen?“

„Unter dem Namen Paula Herrich.“

„Auch dieser Name dürfte nicht echt sein,“ bemerkte der Kommissar.

„Er ist falsch, wie der andere. Köllnig befand sich in viel zu großer Nähe des Wohnortes seiner Braut, um sich nicht zur äußersten Vorsicht veranlassen zu fühlen.“

Affessor Ulrich verabschiedete darauf den Zeugen mit einem freundlichen Dank. Nachdem er noch einmal die von ihm in ihren wesentlichen Punkten stenographierte Aussage des Zeugen nach überlesen, erklärte er dem Kommissar, er glaube zweifellos, auf der richtigen Spur zu sein.

„Ich glaube es ebenfalls,“ beteuerte dieser.

„Das Zeugnis des Gastwirts zeigt uns den Ermordeten in einigemmaßen anderer Beleuchtung, als er uns bisher erschienen. Warum legt er sich einen anderen Namen bei?“

Der Kommissar zuckte die Achseln.

„Wer war die Dame, mit der er im Mai hier ein Stelldüchlein hatte?“

„Ich weiß es nicht.“

„Kapellmeister Huber mußte mir so gut wie nichts über seine Persönlichkeit zu sagen. Ist er vielleicht nur ein Abenteuerer, der sich in die reiche Familie unter falschen Vorwänden eingebrennt und sie betrogen hat?“

„Dem widerspricht die Ihnen vom Herrn Kapellmeister gegebene Mitteilung, inwieweit dessen Gemahlin mit Köllnig von früher her bekannt war.“

„Ganz recht,“ meinte der Beamte der Staatsanwaltschaft grübelnd. „Köllnig rief er triumphierend: „Ich hab's, Herr Kommissar, ich durchschaue den Zusammenhang.“

„Wie erklären Sie sich denselben?“

Bestrebe gebandt. Möge sein Wunsch, daß sich die junge Organisation recht kräftig entwickeln möge, zum Wohle seiner Mitglieder in Erfüllung gehen.

Durlach, 6. Sept. Wie das Durl. Wochenblatt mitteilt, stürzte der beim Artillerieregiment Nr. 14 dienende Sohn des Brauereibesizers Wagner hier im Mandelgebäude bei Emdheim vom Geschoß und erlitt einen doppelten Knochenbruch. Der Soldat wurde ins Bezirks-Spital nach Neckarbischofsheim verbracht. Das war am letzten Freitag und bis zur Stunde sind die Eltern seitens des Regiments mit keinem Wort unterrichtet.

Soweit das Wochenblatt. Selbstverständlich kein Wort der Kritik über dieses, die Brutalität des Militarismus charakterisierende Vorkommnis. Auf diesem Wege wird auch bürgerlichen Elementen die „Liebe“ zum Militär eingeblut. Möglichstweise trägt der Soldat dauernden Nachteil von dem Unfall davon, dann wird man wahrscheinlich sich der Eltern erinnern, vorher gehören sie zur „Jubiläummarilla“, auf die man keine Rücksicht zu nehmen hat.

Luzern, 4. Sept. Von Mutterfreunden überrascht wurde eine Arbeiterin während der Arbeit in der Fabrik für Spinnerei und Weberei Etilingen. Die Fabrikantenklasse zählt an Wächterinnen, wenn sie vor 6 Wochen nach dem Austritt aus dem Geschäft entbinden, 36 Mk. Unterstützung. Dies mag manche Schwangere verleiten, bis zur unmittelbaren Entbindung ihr Arbeitsverhältnis fortzusetzen. So wirkt der wirtschaftliche Vorteil der Mutter und der Aufenthalt in staubgeschwängerten Fabrikräumen bis zur Niederkunft sicher zum Nachteil für das Kind. Aber wir leben ja in einer göttlichen Weltordnung! Nach pietäretlicher Auffassung sind es Sozialdemokraten, die die heutigen guten Sitten untergraben. Wie wirkt ein Zusammenarbeiten jugendlicher Mädchen mit hochschwangeren Frauen und gar eine Wiederkehr auf das sittliche Gefühl dieser Kinder?

Gengenbach, 5. Sept. In Nr. 195 des Volksfreund befindet sich ein Artikel von Gengenbach, der von der Auflösung des im vorigen Jahre gegründeten Konsumvereins handelt. Letzten Sonntag hatten wir Wahlvereinsversammlung, in der über den betreffenden Artikel gesprochen wurde. Es ist keinem Mitglied vom Wahlverein bekannt, daß in Gengenbach ein Konsumverein gegründet wurde. Wir haben uns auch bei anderen Leuten erkundigt, auch diese wissen nichts davon. Der Redaktion ist also falsch berichtet worden, oder ist der Ort verwechselt. (Anmerkung der Redaktion: Der fragliche Konsumverein bestand in G. s. l. a. c. Es lag hier eine Ortsverwechslung vor.)

Konstanz, 5. Sept. Der hiesige Kur- und Verkehrsverein, welcher im letzten Winter eine Umwandlung an Haupt und Gliedern vornahm, ist äußerst rührig, um seine Aufgabe voll und ganz zu erfüllen. Verschiedene Exkursionen wurden arrangiert, um der Bevölkerung aus der Mitte des Landes Gelegenheit zu geben, den schönen Bodensee zu besichtigen. Für den Zustrom von Fremden und Unterhaltung derselben ist der Kur- und Verkehrsverein eifrig bemüht. Hierfür erhält der Verein die Anerkennung der gesamten Einwohnerschaft.

Mit folgenden können wir uns jedoch nicht einverstanden erklären und erlauben uns daher, mit der Kritik nicht zurückzuhalten. Der Kur- und Verkehrsverein erhält nicht nur von allen Geschäftsleuten Beiträge, sondern wird auch von der Stadt subventioniert. Dieser Umstand zwingt den Verein, den Geschäftsleuten gegenüber vollständig unparteiisch zu handeln. Leider ist dies

aber nicht der Fall. Es ist nämlich wiederholt vorgekommen, daß Fremden, welche auf dem Bureau des Vereins sich erkundigten, wo sie wohl Quartier aufschlagen könnten, immer das Hotel zum Elshard empfohlen wurde. Einem Fremden, welcher auf dem Bureau sich nach dem Gasthaus zum Schlüssel erkundigte, wurde erklärt, das sei ein alt eingerichtetes Haus. Außerdem hätten die Leute es auch nicht mehr so notwendig. Was mag wohl die Triebfeder sein, den jungen Mann auf dem Bureau zu veranlassen, immer den Elshard zu empfehlen? Das Hotel zum Elshard gehört dem Fabrikbesitzer, mehrfachen Häuserbesitzer und Stadterordneten Samuel Schak.

Von der Mannheimer Ausstellung.

Die Besucher des großen Jubiläums-Vollfestes, welches unter Mitwirkung des „Feuerlo“ Sonntag, den 8. und Montag, den 9. September, in der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung veranstaltet wird, haben Gelegenheit, die noch bis zum 8. ds. dauernde großartige allgemeine Herbstausstellung zu besichtigen. Diese größte der bisherigen Sonderausstellungen erfreut sich einer außerordentlich umfangreichen Besichtigung und ist in den Hallen der Gartenbau-Ausstellung sowie im Nibelungenpaal des Rosengartens untergebracht. Da für Sonntag, den 8. ds., außerdem eine Wiederholung der festlichen Jubiläums-Illumination der Stadt vorgesehen ist, so dürfte Mannheim an den genannten Tagen einen großen Zustrom von Fremden aus nah und fern erhalten.

Kommunalpolitik.

Gemeindesteuern.
Nach den neuesten Erhebungen des statistischen Jahrbuchs der deutschen Städte schwante die auf den Kopf der Bevölkerung der deutschen Großstädte entfallende Steuerleistung zwischen 16,67 und 40,71 Mk. Die unterste Grenze bildet Bielefeld, die oberste Wiesbaden; über 40 Mark pro Kopf sind ferner aufzubringen von Frankfurt a. M. und Eberfeld. 36 bis 40 Mark zahlen die Bewohner von Charlottenburg, Stuttgart und Mainz, 30 bis 35 Mark Darmstadt, Essen, Berlin, Breslau, Dortmund, Barmen, Aachen, Schöneberg, Kaufbein, Grefeld, Aöln und Düsseldorf. Von den übrigen erreichen 17,26 bis 30 Mk., 18,30 bis 25 Mk., die übrigen bleiben mit ihrer Steuerleistung unter 30 Mk.

Größer ist die Differenz bei den Verbrauchssteuern, hier betragen die Höchstleistungen 21,80 Mk. pro Kopf in Straßburg i. E., 20,81 Mk. in Reg., 19,90 Mk. in Wülhausen. Es folgen dann Darmstadt mit 8,78 Mk., Wiesbaden mit 8,64 Mk., Mainz mit 7,81 Mk., Potsdam mit 7 Mk., Stuttgart mit 6,85 Mk., Augsburg mit 6,26 Mk., Aachen mit 6,04 Mk., Würzburg mit 5,98 Mk., Kassel mit 5,76 Mk., Breslau mit 5,25 Mk., 4-5 Mk. Verbrauchssteuern zahlen Dresden, Freiburg i. B., München, Nürnberg, Kofen. Karlsruhe bringt 3,68 Mk., Mannheim 1,80 Mk., Eberfeld 1,04 Mk. auf. Alle übrigen Großstädte (24) verzeichnen unter 1 Mk. Mit der Gesamtleistung verglichen fallen von 100 Mark Steuerleistung 89,81 Mk. auf Verbrauchssteuern in Reg., 80,06 Mk. in Straßburg und 69,81 Mk. in Wülhausen. In größeren Städten folgen dann, die hessischen Städte Mainz und Darmstadt, mit 21,47 Mk. und 20,16 Prog. Von den bayerischen Großstädten markiert Würzburg mit 26,42 Prog. an der Spitze; etwas weniger haben Augsburg und Nürnberg, München ist mit 15,48 Prog. vor den andern bevorzugt.

In Baden steht Freiburg mit 23,80 Prog. oben. Karlsruhe erhebt 15,84 Prog., Mannheim dagegen nur 5,89 Prog. Feiner Steuern durch Verbrauchsbesteuerung. Höhere Ziffern weisen noch auf Kofen, gleich 18,88 Prog., Breslau gleich 16,06 Prog., Kassel 21,02 Prog., Kofen 16,23 Prog., Potsdam gleich 27,03 Prog., Stuttgart 17,82 Prog. Alle übrigen verzeichnen nur 1 bis 3 Prog.

Grüningen, 3. Sept. Nach kurzen Erklärungen der Fraktionsredner genehmigte der Bürgerausschuß am 11. Juni einstimmig den Vertrag mit Herrn Gasdirektor Weich in Warten wegen Erstellung eines Gaswerkes auf hiesiger Gemarkung. In diesem Vertrag wurden dem maßgebendsten Referenten des Ministeriums einige Veränderungen vorgenommen und verschiedentlich darauf verwiesen, daß der Anschluß an Durlach für die hiesige Gemeinde wohl besser sein würde wie die Erstellung von selbständigen Gas- und Wasserwerken. Der abgeänderte Vertrag kam nun in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses zur Verhandlung. Nach Belanntgabe der Änderungen und den Neuerungen des Unternehmers Weich hierzu, nahm der Redner der bürgerlichen Fraktion das Wort. Der lange Rede kurzer Sinn war folgender: „Wir wünschen dem Herrn Weich persönlich alles Gute, aber wir verläugnen die Ausführung des von uns einstimmig beschlossenen Gaswerkes nach Möglichkeit zu bezwecken, wie dürfen uns einem Wunsch des Ministeriums nicht widersetzen und wollen uns deshalb sofort an Durlach anschließen“. Nebenbei wurde eine Rechnung aufgemacht, deren Resultat ein Umlagefuß von 90 Pf. war, die aber den einzelnen Fehler hat, daß sie nicht stimmt, weil die Beiträge der Angreger zu den Straßen-herstellungskosten nicht berücksichtigt wurde und auch von Bestreuer waren nur die Ausgaben, nicht aber auch die Einnahmen einer Beträchtigung berücksichtigt worden. Redner unserer Fraktion bekräftigt die Ansicht, daß nicht ein ministerieller Wunsch, sondern das Wohl der Gemeinde für die erste Pflicht sei, daß sie dem abgeänderten Vertrag zustimmen unter Ablehnung eines gegnerischen Antrags. Nach reichlich zweifelhafte, teilweise sehr erregter Debatte wurde der Anschluß an Durlach abgelehnt mit 28 gegen 28 Stimmen, der abgeänderte Vertrag angenommen mit 47 gegen 9 Stimmen.

Der Umfall der gegnerischen Fraktion mußte in unseren Reihen umso mehr erbittern, als die ganze Gaswerksangelegenheit von ihnen inszeniert und projektiert wurde, solange sie die Rathausmehrheit hatten. Die Faktion der Herren vom „bürgerlichen Fortschritt“ ist offenbar darauf angelegt, jetzt jeden kulturellen Fortschritt zu hemmen, um bei den nächstjährigen Kommunalwahlen unsere Partei in Mißkredit zu bringen und dadurch wieder die Mehrheit auf dem Rathaus zu erlangen.

Der zweite Punkt, Einrichtung eines Kassenzimmers im Rathaus zur Unterbringung der Gemeindeparkasse, fand allgemeine Zustimmung. Die Kosten werden aus Sparkassenüberschüssen gedeckt und betragen rund 1800 Mark. Dabei kam es zu einem persönlichen Intermezzo. Genosse Rüd als Redner unserer Fraktion kam auf eine frühere Belegung einer Rechnerstelle zurück, wobei ein Bewerber abgelehnt wurde, weil man den Kassenschranke nicht in dessen Wohnung verbringen könne, da das Treppenhaus zu schwach sei und daß uns nun mit der Unterbringung der Kassen im Rathaus in Zukunft derartige Intelligenzen für den Verwaltungsdienst erhalten bleiben dürften. Das veranlaßte einen der Bürgerlichen zu der Bemerkung, daß Genosse Rüd nicht zu einem Steigehaus kommen werde, wie er eines habe. Genosse Rüd erwiderte, daß der betreffende jedenfalls nicht in der Lage ist, darüber ein Urteil abzugeben. Er wolle zwar zugeben, daß er in der Auswahl seiner Eltern vielleicht etwas weniger vorzüglich war, wie gewisse andere Leute, denn das Müßige, was manche Leute in ihrem ganzen Leben gemacht haben, ist reich auf die Welt zu kommen. Wesentlich ist, daß diejenigen, die kurz vorher die Angriffe des Genossen Rüd als Hochheit und Frechheit bezeichneten, der Bemerkung ihres

Fraktionskollegen freierhändig Besatz spendeten. Die sozialdemokratischen Bürgerausschüßmitglieder aber werden auch in Zukunft frei und rüchhaltes ihre Meinung äußern, wenn sie auch in ihrer großen Mehrheit noch nicht glückliche Besitzer eines festen Treppenhauses sind. Vorläufig haben die Vertreter der dritten Klasse noch mindestens dasselbe Recht wie die der ersten Klasse.

Arbeiterfeste.

Ueber Gartenfeste, Herbstfeiern usw. Berichte man möglichst kurz. Es ist nicht notwendig, zu konstatieren, daß die Teilnehmer sich gut amüsiert haben, daß das Langweilige geschwungen wurde usw. Wir erkennen nicht den agitatorischen Wert der Arbeiterfeste, es ist aber untunlich, ihrer Besprechung im Volksfreund viel Raum zu widmen.
Redaktion des Volksfreund.

Durmersheim, 6. Sept. Das am letzten Sonntag abgehaltene Gartenfest der organisierten Arbeiter nahm einen glänzenden Verlauf. Wir danken den auswärtigen Genossen und Kollegen für ihr zahlreiches Erscheinen. Die Feste, gehalten von Genossen Müller aus Lichtental, fand den ungeteilten Beifall.

Für die Arbeiter von Durmersheim möchte es ein Ansporn sein, treu und fest zur Sache des Proletariats zu halten. Mögen auch unsere Gegner Gift und Gall speien, das Rad der Zeit werden sie eben nicht aufhalten können und wenn auch noch so harte Männer in die Sperrisen greifen.

Verammlungsberichte.

Wartel.
Gaggenau, 6. Sept. (Unliebsam verspätet.) Nach längerer Zeit konnte endlich wieder eine Versammlung des Wahlvereins abgehalten werden. Die Plausheit der Genossen war derartig eingetriggen, daß eine Abhaltung zur Unmöglichkeit wurde. U. a. wurde der Reichenschaftsbericht über das Gewerkschaftsfest vorgelegt, der den schönen Ueberblick von 116 Mark ergab. Den am feste tätigen Genossen sei an dieser Stelle Dank gesagt. Der Antrag eines Genossen, die Versammlungen zu einem Vierteljahr zu verlegen, um den in Gefangenen usw. wirkenden Genossen Gelegenheit zum Besuche von Versammlungen zu geben, wurde angenommen. Ist auch der Besuch der Versammlung kein allgütiger gewesen, so dürfen wir doch bei Festhaltung des neuen Lokales der besten Hoffnung sein, denn die hiesige Kampferie die hiesige Bewegung in einem Neume, von poetisch angehauchten Genossen „Käuberhöhle“ getauft, der den Besuch absolut nicht zu einer Annehmlichkeit machte. Nach noch einige Tage trennen uns von der Eröffnung der neuen Lokales. Möge aber auch mit diesem Fortschritt ein Fortschritt in die Bewegung kommen. Den Schluss des Abends werden aufklärende Vorträge der verschiednensten Art eröffnet; trage ein jeder dazu bei, das Parteileben zu heben und zu fördern.

Parteiengenossen! Wollt ihr euch vielleicht von den Schwärzen in den Hintergrund stellen lassen, die zurzeit in ihrer Burg „Germania“ Diskussionen führen für „kritische“ Politik errichten? Nein und abermal nein! Tun wir deshalb unsere Pflicht. Nicht am Wirkungslos, nicht die Bankpolitik wollen wir treiben, nein, die Massen aufzuklären, ihnen zu zeigen, wo sie der Schuld drückt, das soll unsere Aufgabe sein. Deshalb herein in den Wahlverein. Mit dem neuen Lokale eine kommende neue Zeit!

Gute, billige Suppen mit **MAGGI'S** Suppen **die besten!**
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen mit dem „Kreuzstern“.
Bereitet man in kürzester Zeit und ohne weiteren Zusatz als Wasser
Schutzmarke **Kreuzstern**
8670

Montag den 9. September
bleiben unsere Verkaufsräume
geschlossen.
Hermann Schmoller & Co.

Deutscher Metallarbeiterverband Karlsruhe.
Samstag 14. September, abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale der Städtischen Festhalle
Herbstfeier
Mitwirkende:
Kapelle J. Lauer. — Arbeiter-Sängerbund Vorwärts, Karlsruhe.
Freie Turnerschaft Karlsruhe. — Arbeiter-Radsfahrer-Verein
unter Mitwirkung des Komiters Wilhelm Eder-Karlsruhe.
Festrede, gehalten vom Geschäftsführer Kollegen G. Rückert.
Eintrittskarten à 30 Pfg. pro Person sind im
Geschäftstotal sowie bei den Einkassierern zu haben.
Bei zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.
Der Festausschuß.
8679

Hoher Feiertage wegen
bleiben meine Geschäfts-
räume Montag den 9. und
Dienstag den 10. ds. Mts.
geschlossen.
M. Tannenbaum
Möbel-Haus.
8895

1 Tafelklavier
2 Transportdreirad, 1 Motor-
dreirad, 2 Schneidemaschinen,
2 Motor-Zweiräder, 6 geschänte
Ettel, Chiffoniers, Tische,
Gartenstände, Gartentische,
Gartenstühle, und verschiedne
neue und gebrauchte Artikel, billig
zu verkaufen.
8899
Philippstraße 19, part.
Arbeits-
Hosen
nur bewährte Qualitäten
von Mk. 2.— 8556
empfiehlt
N. Breitbarth
Mitglied des Rabatt-
sparevereins.

Damenkleiderstoffe: finden Sie in großer Auswahl
Herrenkleiderstoffe: zu denkbar billigsten Preisen
Weißwaren: : : : : bei
Baumwollwaren: : : : : **Adolf Kahn**
Manufaktur- und Ausstattungsgeschäft
Blaue Arbeitsanzüge **Karlsruhe-Mühlburg**
Arbeits-hosen: : : : : Rheinstraße 25. 8881

Herbst 1907

Elegante Probiersalons
Erfrischungsraum

Unsere Saison-Eröffnungs-
Dekorationen Kaiserstraße,
Lammstraße sind lehrenswert



**Geschwister
Knopf**

Montag, 9. Sept. blei-
ben unsere Verkaufs-
räume geschlossen.

Herbst-Mode

1907

Ausstellung letzterrichtener Neuheiten

Damen-Konfektion

Kostüme, Paletots, Blusen,
Röcke, Morgenkleider, Jupons,
Plüschkonfektion

Damenhüte

neueste Modeerzeugnisse
aus Pariser, Berliner u. eigenen
Ateliers.

Moderne Kleiderstoffe.

Kirchweih Mühlburg. Gasthaus zum „Adler“.

Sonntag den 8. und Montag den 9. September
grosstes Tanzvergnügen

(auf Wunsch Francaise-Einlagen)
Für gute Speisen (Geflügel, Wild, Braten, Backwerk usw.) sowie
reine Weine (offen und in Flaschen) ist bestens gesorgt und Lade zu zahl-
reichem Besuche höflichst ein.

Montag den 9. September, von 11 bis 2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Leopold Wörner.

Kirchweih Mühlburg. Restauration zum Fliederhof

vis-à-vis dem Mühlburger Bahnhof.
Sonntag den 8. und Montag den 9. September findet unsere dies-
jährige Kirchweih statt und halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen.
Reichhaltige Speisenkarte, reine Oberländer Weine sowie ein
prima Stoff Prinsliches Bier.
Es ladet freundlichst ein **J. Schekel.**

Westendhalle Mühlburg.

Ueber die **Kirchweih**
Von Samstag Abend an:
Konzerte u. Tanzvergnügen
Musik: Streichorchester aus Weich.
Ausgezeichnete Küche!
Grosse Portionen! Billige Preise!
Garantiert naturreine Weine! — Sinner und Münchener Bier!
Schöne Lokalitäten! — Großer Garten!
Im Garten ein Riesenkarussell.
Xaver Marzluff.

Kirchweih Mühlburg. Gasthaus zum „Lamm“.

Sonntag den 8. und Montag den 9. September d. J., findet
unsere diesjährige Kirchweih statt.
Für reine Weine, verschiedene Braten, sowie Geflügel und einen
hochfeinen Stoff Moninger'sches Lagerbier ist bestens gesorgt.
Fritz Kämmerle, zum „Lamm“.

Kirchweih Hagsfeld. Restauration z. „Adler“.

(Gaststätte der Lokalbahn.)
Zu der am Sonntag den 8. und Montag den 9. September
stattfindenden Kirchweih empfehle meine reichhaltige Speisekarte, als
Geflügel, Wild, Braten, diverse Kuchen. Reine Weine, offen und
in Flaschen, sowie ff. Böhmerbier, hell und dunkel.
Wäge ein verehrliches Publikum besonders auf meine schattige
Gartenwirtschaft aufmerksam. Im geneigten Zuspruch bitte!
Karl Weber.

Kirchweih Hagsfeld. Wirtschaft zum Bahnhof.

Zu der am Sonntag den 8. und Montag den 9. d. J.
stattfindenden Kirchweih lade ich das hiesige, sowie
das Publikum von Karlsruhe und Umgebung ergebenst ein.
Tanzvergnügen
In dem großen, neuerstellten Saal mit Parkettboden bei gut
beleuchteter Orchester.
Für gute Speisen, diverse Braten, Geflügel, Kuchen,
hausgemachte Würstchen, Getränke, reine Weine,
einen ausgezeichneten Stoff Moninger'sches Bier ist bestens gesorgt.
Einem zahlreichen Besuch steht entgegen
Julius Reeb, Metzger u. Wirt.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe die ergebene
Mitteilung, daß ich die
Schuhmacherei des Herrn Weckesser
Wilhelmstraße 56, Hinterhaus,
läufig erworben habe und am 1. September übernommen habe.
Durch Verarbeitung nur bester Materialien sowie Stellung
billiger Preise werde ich mir das Vertrauen meiner werthen Auf-
traggeber zu erwerben und zu erhalten wissen.
Herrensohlen mit Preis von **RM. 2.50 an**,
Damensohlen mit Preis von **RM. 1.60 an**,
Kindersohlen je nach Größe.
Neuanfertigung von Schuhwaren aller Art in nur seltener
Ausführung.
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Wilh. Wolf.

Die besten spanischen Rot- und Weissweine

der Liter von **48** Pfennig an
erhält man bei
Koch & Scholleberger
Durlacherstraße 55
Werderstraße 68 Werderstraße 89.

Rheinkanal Mühlburg.

Freunden und Bekannten bringe zur

Kirchweih

meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

R. Rank.

Grosse Gartenwirtschaft
Kirchweih Mühlburg
Gasthaus
Zum goldenen Hirsch
Sonntag
Frühschoppen-Konzert
Sonntag und Montag
Grosstes Tanzvergnügen
Reichhaltige Speisekarte
Hahn, Enten-, Hasen- und diverse andere Braten
Kuchen und sonstiges Backwerk
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Adolf Domas.
Schrempisches Bier

Kirchweih-Fest Mühlburg.

Restaurant „3 Linden“

Sonntag, 8. und Montag, 9. September 1907, kommt ein
hochfeiner Stoff hell und dunkel Export-Bier aus der Mühlburger Brauerei
zum Ausklang. Reichhaltige Speisekarte, Gänse, Enten, Gänzen,
Feldhühner, Hasen, Rebbraten, diverse Kuchen, reine Weine, offen
und in Flaschen.
An beiden Tagen von nachmittags 8 Uhr ab:
Grosse Tanz-Unterhaltung
mit Francaise-Einlagen (Waltz- und Polka-Musik). An beiden Tagen
von 11-1 Uhr **Frühschoppen-Konzert.**
Es ladet höflichst ein **Peter Früh.**

Kirchweih Mühlburg.

Restauration zur Hansa

am Rheinhafen. — Gaststätte der elektrischen Straßenbahn.
Ueber das Kirchweihfest am Sonntag den 8. und Montag den 9. Sep-
tember bringe meine reichhaltige Speisekarte als: Braten, Geflügel,
Kuchen usw. reine Weine und einen Stoff ff. Böhmer'sches Lagerbier
in empfehlende Erinnerung. Im Saal:
Tanzbelustigung.
Es ladet höflichst ein **Karl Speck, zur Hansa.**

Kirchweih Mühlburg.

Rest. zum Jägerhaus.

Zu der am Sonntag den 8. und Montag den 9. September
stattfindenden Kirchweih halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen.
Für reine Weine, div. Braten, Geflügel, sowie Backwaren
aller Art ist bestens gesorgt. Auch kommt ein ff. Lagerbier aus der
Mühlburger Brauerei zum Ausklang.
Im geneigten Zuspruch bitte!
Carl Stedt.

Kirchweih Mühlburg.

Realwirtschaft zum Stern.

Am Sonntag den 8. und Montag den 9. September findet
unsere diesjährige Kirchweih statt und erlaube ich mir auf meine Lokalitäten,
sowie schattigen Garten aufmerksam zu machen.
Empfehle meine reichhaltige Speisekarte als: Geflügel aller Art,
div. Braten, Fische, Kuchen und sonstiges Backwerk, reine Ober-
länder Weine, ff. Bier aus der Mühlburger Brauerei.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Aug. Klausmann.**

Kirchweih Mühlburg.

Restauration zum Rheinhafen

Sonntag den 8. und Montag den 9. September findet unsere dies-
jährige Kirchweih statt. Für reine Weine, verschiedene Braten, Ge-
flügel, prima Fleisch und Würstchen aus eigener Schlachtung, sowie
einen hochfeinen Stoff Lagerbier aus der Mühlburger Brauerei ist bestens
gesorgt. Ferner mache ich Publikum besonders auf meinen schönen schat-
tigen Garten aufmerksam. — An beiden Tagen von vorn. 10 Uhr ab:
Streich-Konzert.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Anton Hänle, Metzger und Wirt.**

Kirchweih — Mühlburg.

Gasthaus Zum Ritter.

Sonntag den 8. und Montag den 9. September
Grosstes Tanzvergnügen
im neuesten Tanzsaal am Platz.
Für reichhaltige Speisekarte und ausserordentliche Weine
offen und in Flaschen sowie ff. Sinner Bier ist bestens gesorgt und ladet
hierzu Gönner, Freunde und Bekannte von Stadt und Land höflichst ein
Julius Ganter, Metzger u. Wirt.

pendeten. Die
glieber aber werden
re Meinung äußern
elt noch nicht ge
es sind. Vorläu
e noch mindestens
e.
usw. Berichte man
ig, zu konstatieren
et haben, daß bei
Die bezelnen nicht
erfekte, es ist aber
sfreund viel Mann
des Volksfreunde.
n letzten Sonntag
ten Arbeiter nahm
den auswärtigen
reichlich erscheinen
Küster aus Dichtern
im möchte es ein
e des Proletariats
er Gift und Galle
den nicht aufhalten
e Männer in die
erichte.
m verspätet,
er eine Versamm
den. Die Blauhe
l, daß eine Abh
wurde der Rechen
fest vorgelegt, der
ergab. Den am
Stelle Dank gesagt
sammlungen auf
n Gesangsvereine
zum Besuche von
kommen. Ist and
zugröher gesehen
des neuen Lokales
ato kampierte die
von poetisch ange
auf, der den Vo
keit machte. Nur
er Eröffnung der
diesem Fortschrit
nen. Den Kultus
ge der verschiede
u bet, daß Part
vielleicht von der
lassen, die zurzeit
stonsstunden für
ein und abernach
Nicht am Wirk
wir treiben, nein
n, wo sie der Schul
Deshalb herein la
le eine kommende

Zum Schulbeginn!

Fortsetzung

unseres grossen Sonderverkaufs

in

Knaben-Anzügen u. Knaben-Hosen

Derselbe bietet wirklich grosse Vorteile, woran wir unsere werthe Kundschaft und titl. Publikum ganz besonders aufmerksam machen.

Wir bitten um Beachtung der Spezialfenster.

Auswahlendungen werden während des Sonderverkaufs nicht gemacht.

Knaben-Anzüge in Blusen-, Gurt- und Jacken-Form.

| | | | |
|---|--|---|--|
| Serie I . . . Gr. 1-4 Mk. 4 ²⁰ | Serie II . . . Gr. 1-4 Mk. 5 ³⁰ | Serie III . . . Gr. 1-4 Mk. 7 ¹⁵ | Serie IV . . . Gr. 1-4 Mk. 9 ⁹⁰ |
| „ I . . . Gr. 5-7 Mk. 5 ⁷⁰ | „ II . . . Gr. 5-7 Mk. 7 ¹⁰ | „ III . . . Gr. 5-7 Mk. 9 ⁹⁰ | „ IV . . . Gr. 5-7 Mk. 12 ⁹⁰ |
| „ I . . . Gr. 8-10 Mk. 7 ⁰⁰ | „ II . . . Gr. 8-10 Mk. 9 ⁶⁰ | „ III . . . Gr. 8-10 Mk. 12 ⁴⁰ | „ IV . . . Gr. 8-10 Mk. 15 ⁷⁰ |

Knaben-Hosen.

| | |
|---|-----------------------------|
| Serie I . . . Gr. 1-4 Mk. 1 ⁹⁰ | Gr. 5-7 Mk. 2 ⁶⁰ |
| „ II . . . Gr. 1-4 Mk. 2 ⁵⁰ | Gr. 5-7 Mk. 3 ⁷⁰ |

Diese Gelegenheitsposten sind des Ueberblicks wegen separat geordnet.

Diese Preise verstehen sich rein netto nur gegen bar.

Spiegel & Wels Karlsruhe.

8886

W W E R

sehr vorteilhaft Möbel und Polsterwaren jeder Art oder alle Sorten Waren in Manufaktur, Weisswaren, Herren- oder Damenkonfektion, sich auf Kredit und Teilzahlung anschaffen will, wende sich vertrauensvoll an das grösste und älteste Welt-Haus **J. Jttmann** Freiburg i. B., Bertholdstr. 20 und grösste Coulanz staunen. Die Firma unterhält Filialen in den grössten Städten Deutschlands ohne ebenbürtige Konkurrenz.

8829

Nicht Schnur und Flombe

sind sichere Zeichen dafür, daß Sie den echten „Kathreiner“ bekommen, sondern am Kneipp-Bild und dem Namen „Kathreiner“ können Sie ihn erkennen. Es sind unzählige Nachahmungen im Handel, die, um das Publikum zu täuschen, dem Kathreiner-Paket so ähnlich als irgend möglich gemacht werden. Weisen Sie alle solche Nachahmungen zurück! Wenn Ihr Kaufmann den echten „Kathreiner“ nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe einer Bezugsquelle an

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H. München.

8868

Versende 30 Tage zur Probe

- 1 Volksfreund-Haarschneidemaschine m. 8 Schnittlängen
- 1 Volksfreund-Rasirmesser 5 Jahr Garantie.
- 1 Streichfremden.
- 1 Rasiernapf.
- 1 Pinsel.
- 1 Seife, 1 Pasta.
- 1 polierter Holzkasten m. Spiegel, verschliessbar
- 8 Teile, eine ganze Rasier- u. Haarschneidemaschine No. 1 zu dem aussergewöhnlich niedrigen Preis von Mk. 5.50
- Porto extra
- Anstatt Haarschneidemaschine kann auch Bartmaschine, 1/2 mm schneidend u. für gewöhnlich Rasiermesser, Sicherheitsrasiermesser gewünscht werden u. kostet 1 Mk. mehr. Haarschneidemaschine alle M. 8.50, Rasiergarnitur Mk. 2.50, Rasier- u. Haarschneidemaschine Garnitur No. 2 besserer Ausführung Mk. 6.50, No. 8 Mk. 7.50. — Versandt per Nachnahme. Kein Risiko, Geld zurück, wenn nicht gefällt. Kataloge mit 4000 Abbild., viele Neuheiten, versende an jederm. unsonst u. portofrei.



Friedrich Wilhelm Engels, Gräfrath-Solingen No. 52c. weltbekannte Stahlwarenfabrik u. Versandthaus.

Ziehung 10.—12. September
Weimarer Geld-Lotterie
3338 Gewinne zusammen.
Mk. 45000.

I. Haupttreffer bar Geld
Mk. 20000 usw.

Losse à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk. 8939 empfiehlt

Carl Götz,
Bankgeschäft — Karlsruhe.
J. Antweiler, E. Dahlmann,
Friedlin Ww., C. Graf, J. Jung,
L. Michel, R. Morlock, F. Roth,
G. Schneider, H. Vogel, E. Wegmann, Chr. Wieder, C. Zachmann, H. Zollner.

Das Weibeln

von Küchen, Zimmern, Majonnde usw., das Unmännern von Herben und Oefen wird gut und billig ausgeführt von Ph. Müller, Schützenstraße 22. 8576.16

Pahr wohnt jetzt
Kronenstraße 49.